

Videoandacht 4 am Gründonnerstag 2020 zu Mk 14,17-26

Begrüßung

Guten Abend und willkommen!

Heute grüße ich Sie aus unserer Christuskirche. Es ist Gründonnerstag. Wir erinnern uns heute daran, wie Jesus das Heilige Abendmahl eingesetzt hat. Normalerweise würden wir heute sein Mahl in unserem Gemeindesaal an festlich gedeckten Tischen feiern. Ich habe für Euch heute Blumen auf unsern Altartisch gestellt. Die Kerzen brennen und Brot und Wein sind auf dem Altar, auch wenn wir beides heute nicht miteinander teilen können. Erinnern wollen wir uns trotzdem an jene Nacht, in der Jesus das Abendmahl eingesetzt hat und in der er verraten wurde. Wir sollen uns an ihn erinnern und seinen Tod verkündigen. Wir wollen tun, was er uns aufgetragen hat. Das geht auch online!

Lasst uns still werden und beten:

Herr, wir geben es zu, wir sind nicht so, wie wir gerne wären. Wir halten die Liebe zu Dir und den Menschen nicht durch. Wir haben oft nicht genug Vertrauen zu Dir. Wir erliegen unserer Angst, auch wenn du doch bei uns im Boot sitzt. Manchmal haben wir keine Lust, das Nötige zu tun und bleiben es andern, aber auch uns selbst schuldig. Dann verdirbt Leben. Wir bitten dich: Vergib uns unsere Schuld und mach uns frei, damit wir dich aus ganzem Herzen loben können. **AMEN**

Gnadenspruch: Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte!

Liebe Gemeinde,

ein abendlicher Saal. Die Lichter an den Wänden brennen. Und auf dem Tisch ist alles bereit, was das Passamahl ausmacht:

Brot des Auszugs aus Ägypten ohne Hefe und Salz gebacken, der Wein für die Feier der Befreiung aus der Knechtschaft, Salzwasser zur Erinnerung an die vielen Tränen von damals, Apfelmus mit Zimt, so braun wie der Lehm, aus dem die Israeliten die Ziegel für den Pharao in Ägypten brennen mussten. Das Passalamm, das daran erinnert, dass sein Blut vor dem Tod bewahrt hat. Zwei der Jünger Jesu haben für die andern alles vorbereitet. Und dann kommt Jesus mit den andern. Der Saal füllt sich. Jeder hat nun seinen Platz. Der Jüngste von ihnen wird den Meister fragen: Was ist das Besondere an dieser Nacht? Und Jesus wird als Hausvater die Geschichte vom Auszug der Israeliten aus Ägypten vorlesen und sie werden Gott preisen, weil er der Gott ist, der befreit. So geschieht es und sie beginnen zu essen. Dann sagt Jesus, was nicht im Drehbuch dieses Abends steht: „Einer von Euch, der mit mir isst, wird mich verraten.“ Der Satz wirkt, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Sie werden traurig. Aus und vorbei ist es mit der festlichen Stimmung. Und jeder von ihnen fragt Jesus bestürzt: „Herr, bin ich’s?“ Wie kommt es denn, dass sie alle sich das zutrauen, dass keiner ganz sicher von sich sagt: Nein, das würde ich nie tun!“ **Muss ich mir das auch zutrauen, dass ich Jesus verraten könnte?**

Jesus sagt in die aufgeregte Fragerei hinein nur: „Einer, der mit mir seinen Bissen in die Schüssel taucht, wird es tun.“ Jesus nennt keinen Namen. Und den Bissen mit ihm in die Schüssel tauchen, das tun sie wohl alle bei diesem Essen. Jesus schützt den, dessen Namen uns als Bibelleser bekannt ist: Judas hat Jesus verraten. Aber jetzt lässt Jesus ihn an seinem Tisch mitessen und mitfeiern, genauso wie alle andern auch. Und er teilt mit ihm das Heiligste, was er zu verschenken hat, sich selbst! Seinen Leib und sein Blut! So steht es geschrieben. (Mk 14,22-24)

„Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach´s und gab´s ihnen und sprach: **Nehmt! Das ist mein Leib!** Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: **Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.**“

Was sagt Jesus denn da? Nichts anderes als dies: Ich werde für Euch sterben. Mein Leib wird zerbrochen, zerstört wie ein Weizenkorn, das man in die Erde legt, wo es aufbrechen muss und sterben, wo es aber gerade so neues Leben hervorbringt. Mein Leben verströme ich für Euch, mein Blut wird es kosten, dass ihr frei werdet aus der Sklaverei des Bösen. Frei werden sollt ihr von allem, was Leben zerstört. Nehmt doch das Leben aus meinen Händen!

Und sie nehmen es in Brot und Wein an, diese Befreiung zum neuen, guten Leben in der Liebe und im Vertrauen auf Gottes Güte!

Judas ist mit dabei. **Jesus kann ihn ertragen**, obwohl ihm ein Wehe-Ruf Jesu gilt: „Weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird. Es wäre für ihn besser, er wäre nie geboren!“

Petrus sitzt auch an diesem Tisch. Er wird Jesus dreimal verleugnen und **die ändern 10** werden die Füße in die Hand nehmen und um ihr Leben laufen, wenn ihr Meister verhaftet werden wird. Jesus weiß das alles schon. **Jesus kann sie ertragen.**

Wir sitzen auch zu Tisch mit Jesus. Ob wir entscheidend anders sind als Petrus oder Judas oder überhaupt die Zwölf? Es menschelt überall dort, wo Menschen sind, auch bei uns. Und da wird man all das auch finden, was man zu Jesu irdischen Zeiten schon finden konnte: Die Angst um das eigene Leben. Sie ist die allerschlimmste Angst auch jetzt. Stellt euch

mal vor, schon wenn das Clopapier knapp wird, hat der Mensch heute Angst um sein Überleben. Leeregekaufte Regale führen uns die Angst vor dem Tod vor Augen. Todesangst kann egoistisch und auch feige machen. Wenn sie das schafft, dann ist der nächste Schritt, dass ich Freunde im Stich lasse, wenn es hart auf hart kommt. Petrus hat seinen Freund Jesus verleugnet, weil er Angst um sein eigenes Leben bekam. Das steckt in jedem von uns tief drinnen, insofern ist niemand davor gefeit, Jesus fragen zu müssen: Meister bin ich es, der dich verrät? Jesus verraten, das geschieht, wenn die Angst größer wird als das Vertrauen zu ihm. Das können wir, so meine ich, gar nicht verhindern. Was hatten die Jünger Angst im Sturm auf dem See. Und wie sehr packt auch manchen von uns jetzt die Angst vor dieser neuen Krankheit.

Gott sei Dank hat Jesus seine damaligen Jünger mitsamt ihrer Angst ertragen. Dann wird er es auch mit uns nicht anders halten. Wir leben davon, dass er selbst uns mit Zuversicht und Vertrauen zu ihm erfüllt und das tut er auch.

Gott sei Lob und Dank! Es gibt einen, der uns ertragen kann und der uns mit seinem Brot und seinem Kelch stark macht gegen die Angst und mit uns das Leben feiert gegen den Tod. Heute können wir das Brot, das Jesus schenkt, nicht wirklich zu uns nehmen. Aber ich denke an Martin Luther, der uns gelehrt hat, dass der Heilige Geist durch das Wort Gottes **und** durch die Sakramente, also Abendmahl und Taufe zu uns kommt und uns aufrichtet. Wir haben immer noch das Wort von Jesus, sein Wort, das unsere Wirklichkeiten und Befindlichkeiten völlig verändern kann. Jede und jeder von uns hat seine Erfahrung mit Gottes Wort. Denken sie an dasjenige Wort Gottes, das Sie immer wieder mit Zuversicht erfüllt und ihnen ist wie Brot zum Leben. – **kurze Stille** – Sagen Sie sich dieses Wort immer wieder vor und kauen sie es langsam

durch, immer wieder. Nehmen Sie es so zu sich, Wort für Wort, damit es wirken kann und zum Brot des Lebens wird!

Jesus sagt in der Offenbarung 3,20

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auf tut, werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm halten und er mit mir.“

Auch in seinem Wort empfangen wir Jesus Christus in unseren Herzen und er zieht in uns ein durch seinen Heiligen Geist. Feiern wir heute auf diese Weise das Mahl unseres Herrn bis wir es wieder zusammen feiern am Tisch des Herrn leibhaftig und miteinander. Das wird ein Fest des Lebens. Möge Gott uns schenken, dass unsere Angst immer wieder der Zuversicht weicht und wir die Liebe zu Christus und zu den Menschen durchhalten.

AMEN

Fürbitten

Jesus, für dein lebendiges, Leben schaffendes Wort danken wir dir. Wir halten uns daran fest und lernen ganz neu, auf Dich zu hören. Du erträgst uns alle und das macht unser Herz getrost.

Wir denken heute an das, was damals war, wie du gebetet hast in Gethsemane und den Weg ins Leiden und Sterben angetreten hast.

So beten wir heute für alle, die in diesen Tagen sterben müssen: Sei ihnen nahe und sprich ihnen deinen Trost ins Ohr und ins Herz.

Wir beten für alle, die sie versorgen: Schütze sie und erhalte ihnen Leib und Leben.

Für alle Trauernden beten wir: Herr, erbarme dich!

Gib den Regierenden in allen Völkern Weisheit und Verstand aus deiner Höhe, damit sie die richtigen Entscheidungen treffen können, bis das Unglück vorübergeht.

Du hast uns Leben bereitet Herr, und darauf hoffen wir, denn du sagst, du wirst dein Mahl wieder mit uns feiern im Reich Gottes. Für diese Hoffnung loben wir dich und danken dir!

VATER UNSER

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.....